

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

17.2.1900 (No. 48)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. Februar.

№ 48.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

## \* England und die Vereinigten Staaten.

Die Engländer, die die Politik jederzeit als eine Sache betrachtet haben, der man alle Sentiments fernhalten müsse, bekommen die Erfahrung zu kosten, daß ihre angelsächsischen Stammesbrüder jenseits des Ozeans gelehrige Schüler sind. Alles Wohlwollen Englands zur Zeit des spanisch-amerikanischen Krieges und alle Neben von dem ungeschriebenen Bündnisse zwischen beiden Nationen können nicht verhindern, daß die Amerikaner die schwierige Lage der Engländer in Südafrika dazu ausnutzen, auf Englands Kosten Vortheile zu erlangen.

Um der Sympathien der amerikanischen Nation in seiner jetzigen Isolierung sicher zu sein, hat England in der Frage des Nicaragua-Kanals auf bedeutende Rechte verzichtet. Nach dem Clayton-Bulwer-Vertrage sollten beide Staaten, bei einem mittelamerikanischen Kanale das gleiche Recht der Kontrolle besitzen. England ist nun bereit, sich freiwillig dieses politisch wie wirtschaftlich höchst wichtigen Rechtes zu begeben und verlangt nur, daß die Bedingungen der Schifffahrt durch den Kanal gleiche sein sollten, und daß der Kanal von den Amerikanern nicht besetzt werden solle. Da England ein Staat ist, der sich höchst selten in der Gebelauene befindet, so hätte man annehmen sollen, daß die Amerikaner mit beiden Händen zugreifen würden, um das sehr werthvolle Geschenk festzuhalten. Aber es scheint, daß sie die schwierige Lage Englands dazu ausnutzen wollen, den Engländern noch mehr abzutreten. Der maßvollere Theil des Senats ist allerdings dafür, den Vertrag in der zwischen dem amerikanischen Staatssekretär des Auswärtigen und dem englischen Gesandten vereinbarten Form zu genehmigen; ein nahezu ebenso großer Theil aber besteht darauf, daß die Vereinigten Staaten hinsichtlich des Nicaragua-Kanals völlig freie Hand haben müßten, und will lieber das ganze Abkommen zum Fall bringen, als sich die englischen Bedingungen gefallen lassen. Da zur Genehmigung des Vertrages eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, so ist es vorausgesetzt, daß die von einem New-Yorker Jingoblatte vorgenommene Erkundigung der Meinung der einzelnen Senatoren zuverlässig ist, wahrscheinlich, daß das Abkommen vom amerikanischen Senate nicht genehmigt wird. Daß der von England gemachte Vorschlag den amerikanischen Chauvinisten nicht weit genug geht, ergibt sich auch daraus, daß der derzeitige Gouverneur von New-York, „Oberst“ Roosevelt, sich gegen den Vertrag erklärt hat. Herr Roosevelt soll die Absicht haben, bei den nächsten Präsidentenwahlen sich um die Vicepräsidentenstelle, vielleicht sogar um die Präsidentenstelle zu bewerben. Er würde sicherlich eine so ablehnende Haltung gegen den Vertrag nicht einnehmen, wenn er nicht annähme, daß weite Massen des amerikanischen Volkes seiner Auffassung zustimmen. Es scheint eben, daß der Chauvinismus dem Volke derart in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß Derjenige auf die meisten Anhänger

rechnen kann, der die exorbitantesten Forderungen hinsichtlich der auswärtigen Politik aufstellt.

So kann das Entgegenkommen Englands statt, wie man in England wohl erwartet hatte, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu befestigen, zu einer Verbitterung beitragen. Denn wenn der Senat der Vereinigten Staaten das Abkommen ablehnt, so darf man wohl als gewiß annehmen, daß England zu einem weiteren Entgegenkommen nicht bereit sein wird. England ist so sehr daran gewöhnt, selbst die Zugangsstraße zu wichtigen Meeren in der Hand zu haben, daß es den Gedanken nicht vertragen kann, gegebenenfalls durch eine andere Nation an dem Durchgange von einem Ocean zum andern gehindert zu werden. In der That wäre aber auch England bei seinen enormen Handelsinteressen und seinem riesenhaften Kolonialbesitze übel daran, wenn die Vereinigten Staaten in jedem Momente den Nicaragua-Kanal sperren könnten. Scheitert nun aber der Vertrag, oder wird die Nicaragua-Kanalfrage gar zur Wahlparole gemacht, so werden die amerikanischen Chauvinisten sich bei der Wahlagitation gewiß nicht genieren, die Engländer nach Möglichkeit zu verunglimpfen. Sie werden natürlich nicht darauf hinweisen, daß England den Vereinigten Staaten in dieser Frage weit entgegengekommen ist, sondern nur darauf, daß England den Vereinigten Staaten die Möglichkeit ungehinderter Nachtentwicklung erschwert.

Bei einer solchen Agitation gegen England würden die Chauvinisten einen wohl vorbereiteten Boden finden, denn daß die Volkstimmung in Amerika zur Zeit alles eher als günstig gegen England ist, beweisen die Meetings, die zu Gunsten der Buren abgehalten werden und die sich eines gewaltigen Zulaufs, keineswegs etwa nur von Fremden, sondern von Vollblutamerikanern, zu erfreuen haben. Hat doch der Senat, allerdings nur infolge einer Ueberrumpelung, eine Resolution zu Gunsten der Buren angenommen.

Mit der angelsächsischen Verbrüderung ist es zunächst also übel bestellt. Seine Freunde erkennt man nicht in guten Tagen, sondern in Zeiten der Noth. Und in einer Zeit der Noth müßten die Engländer wahrnehmen, daß sich Amerika ihnen versagt.

## Die deutsch-böhmische Verständigungskonferenz.

\* Wien, 15. Februar.

Ueber die gestrige Berathung der Verständigungskonferenz wurde folgende amtliche Mittheilung ausgegeben: „Das von der böhmischen Abtheilung der Verständigungskonferenz zur Berathung der Sprachfrage bei den autonomen Behörden eingesetzte Subcomité fuhr heute in der Erörterung über die Feststellung des gemischt-sprachigen Charakters einer Gemeinde und eines Bezirkes fort. Es wurde in diesem Punkte eine Einigung erzielt. Auch in der Frage der Errichtung von Uebersetzungs-

bureaux ergab sich keine Meinungsverschiedenheit. Was die Frage der Annahme andersprachiger Eingaben in den reinsprachigen Gemeinden und Bezirken betrifft, so lag ein Vermittlungsvorschlag vor, der nach den Gegenstand der Berathung des Subcomités bilden wird.“

Wie aus dieser offiziellen Mittheilung hervorgeht, ist über mehrere strittige Punkte eine Einigung erzielt worden. Als gemischtsprachig würde nach den im Subcomité getroffenen Vereinbarungen eine Gemeinde oder ein Bezirk gelten, in welchen wenigstens ein Viertel der Bevölkerung sich zu der anderen Nationalität bekennt. Nach diesem Kriterium der Gemischtsprachigkeit gäbe es in Böhmen 82 deutsche Bezirke, in welchen die czechische Minorität ein Viertel der Bevölkerung nicht erreicht, 122 czechische Bezirke, in welchen die deutsche Bevölkerung weniger als ein Viertel ausmacht, und 16 gemischtsprachige Bezirke; für Prag sollen Ausnahmsbestimmungen getroffen werden. Die einzige wesentliche Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Sprachfrage bei den autonomen Behörden betrifft den § 2 des vom böhmischen Landtage angenommenen, aber zur Sanction nicht vorgelegten diesbezüglichen Gesetzes, durch welches einsprachige Gemeinden und Bezirke zur Annahme anderssprachiger Eingaben verhalten werden. Von deutscher Seite wurde heute ein Vermittlungsvorschlag eingebracht, den die czechischen Delegirten vorerst in ihrem eigenen Kreise einer Vorberathung unterziehen wollen. In der nächsten Sitzung des Subcomités werden sie das Ergebnis dieser Berathung mittheilen, und von dieser Entscheidung wird es abhängen, ob die Konferenz für Böhmen die Diskussion über die Sprachfrage bei den autonomen Behörden mit einem positiven Ergebnisse abschließen wird.

In der heutigen Sitzung des zur Berathung der Wahlreform und der Kurienfrage eingesetzten Subcomités wird die Frage der Kurien mit Vetorecht im Vordergrund stehen. Die deutschen Delegirten würden in der Ablehnung der Vetokurien einen schweren Schaden für den Verständigungsgebanten erblicken und ihre fernere Haltung in der Konferenz darnach einrichten. Die Erklärung, daß die Deutschen zwischen der Wahlreform und der Errichtung nationaler Kurien mit Vetorecht ein Junctum festgestellt wissen wollen, wurde vom Abgeordneten Dr. Baerndt abgegeben. Die deutschen Delegirten sind in dieser Frage eines Sinnes. Aus czechischen Kreisen verlautet, daß ein Vorschlag auf Schaffung eines beschränkten Vetorechtes in Vorbereitung sei, doch sind Einzelheiten nicht bekannt.

Heute fand eine Vorberathung der czechischen Abgeordneten und der Vertreter des konservativen Großgrundbesitzes aus Böhmen und Mähren statt. Es wurde über den Bericht aus dem Subcomité für den Gesetzentwurf, betreffend den Gebrauch der beiden Landessprachen bei den autonomen Körperschaften, verhandelt und beschlossen, die definitive Stylisirung einiger strittiger Paragraphen den Delegirten beider Parteien in diesem

## Struktur, System und magnetisches Verhalten flüssiger Krystalle.

Vortrag von Herrn Hofrath Lehmann in der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 26. Januar 1900.

Als der Vortragende vor 10 Jahren zum ersten Male mit einer Schrift über dieses Thema vor die Öffentlichkeit trat, war der Begriff eines flüssigen Krystalls, d. h. eines Stoffes mit geschwämmer Struktur, welcher zu fließen vermag und Tropfen bilden kann wie Wasser, noch vollkommen unbekannt, ja man hielt die Existenz eines solchen Stoffes schon a priori für unmöglich, aus rein logischen Gründen, da in einer Flüssigkeit, in welcher doch nachgewiesenermaßen die Moleküle beständig in regellosester Weise durcheinander wimmeln, unmöglich eine regelmäßige Anordnung aufrecht erhalten bleiben könnte, selbst wenn sie auf irgend welche Weise in einem bestimmten Momente zu Stande gekommen wäre. Es fehlte nicht an solchen, welche die Aufstellung dieses Begriffs als einen schweren Mißgriff, geradezu als einen Schlag in's Gesicht der Logik bezelcheten.

Der Vortragende zeigt nun, daß es gerade streng logische Erwägungen waren, die im Verein mit neuen Beobachtungen zur Aufstellung des Begriffs geführt hatten. Die Zeiten, wo man Krystalle noch analog den Lebewesen als Individuen betrachtete, sind vorüber. Heute bezeichnet man auch einen beschädigten Krystall, selbst einen Krystallsplitter oder einen aus einem ursprünglich regelmäßig geformten Krystall durch Schleifen hergestellten beliebig geformten Gegenstand als Krystall. Die Ursache ist somit nicht das Wesentliche eines Krystalls, sondern die regelmäßige innere Struktur, welche die Ursache ist, daß der Krystall bei seiner Bildung eine regelmäßige Form annimmt.

Der Vortrag fand im Auditorium für Experimentalphysik in der Technischen Hochschule statt und war von mannigfachen Demonstrationen begleitet, namentlich aber von Vorführung schematischer Zeichnungen und direkter Photographien der Erscheinungen, welche auf einen sechs Meter großen Schirm projectirt wurden.

Die regelmäßige innere Struktur gibt sich kund durch die Anisotropie des Körpers, d. h. die Eigenthümlichkeit, daß die Eigenschaften, welche überhaupt von der Richtung abhängig sein können, dies auch wirklich sind. Schneiden wir aus einem Krystall eine Platte (oder ein Stäbchen) und untersuchen diese hinsichtlich ihrer Elastizität, Plastizität, Reibung, Wärmeleitfähigkeit, elektrischer Leitungsfähigkeit, Dielektrizitätsconstante oder magnetischer Permeabilität, so erweisen sich alle diese Eigenschaften davon abhängig, in welcher Richtung die Platte (oder das Stäbchen) aus der Masse des Krystalls geschnitten war. Die Verschiedenheit des elektrischen Leitungsvermögens in verschiedenen Richtungen bedingt entsprechende Verschiedenheit der Lichtabsorption, d. h. der Krystall erscheint in verschiedener Farbe, je nach der Richtung, in welcher wir durch ihn hindurchsehen, er ist „dichroitisch“. Die Abhängigkeit der Dielektrizitätsconstante von der Richtung hat zur Folge, daß ein Lichtstrahl, der den Krystall durchdringt, im allgemeinen sich in zwei Strahlen spaltet, die mit verschiedener Geschwindigkeit fortschreiten und deshalb auseinandergebrochen werden. Auch die Schwingungsrichtung der beiden Strahlen ist verschieden und die Untersuchung derselben mittelst sogenannter Polarisationsapparate ergibt zugleich Aufschluß über die Art der Anisotropie hinsichtlich der Dielektrizitätsconstante.

Man kann nun aber nicht umgekehrt sagen, jeder anisotrope Körper sei ein Krystall. Ein Stück Holz z. B. ist ein anisotroper Körper, und doch ist es sicher kein krystallinischer Stoff. Worin besteht aber der Unterschied? Man hat früher geglaubt, ihn in der Homogenität der krystallinischen Stoffe gefunden zu haben. Allein hinsichtlich der Homogenität gilt das selbe, was bezüglich der Form gesagt wurde. Ein gebogenes Stimmblatt beispielsweise, etwa ein Lampenschirm aus Glas, ist keineswegs homogen. Die Schwingungsrichtungen in den einzelnen Punkten können sehr verschieden liegen, und doch kann das Wesen des Krystalls durch die mehr oder minder starke Biegung, welche ja beim Nachlassen der Kraft wieder verschwindet, nicht geändert worden sein. Ein verbogener Zinnkrystall, ein platt gedrückter Krystall von welchem weißem Phosphor u. dergl. sind Beispiele von dauernd deformirten, somit ebenfalls keineswegs homogenen

Krystallen. Durch allmähliche Aenderung der Zusammensetzung der Mutterlauge kann man bewirken, daß ein wachsender Krystall von Alaun sich mit einer immer dunkler werdenden Rinde einer Mischung dieses Alauns mit Chromalaun, ja schließlich mit letzterer Substanz allein umkleidet. Ein solcher zusammengesetzter Krystall ist ebenfalls unzweifelhaft inhomogen, aber ebenso unzweifelhaft ist es, daß der Körper als Krystall bezeichnet werden muß.

Der Vortragende ist nun der Ansicht, daß das, was einen Krystall als solchen charakterisirt, ihn von einem nicht krystallinischen Stoff unterscheidet, seine regelmäßige Wachstumsfähigkeit ist, d. h. seine Fähigkeit in geeigneter Umgebung eingedrückt derart zu wachsen, daß die neu sich anlagernden Schichten dieselbe Anisotropie aufweisen, wie die bereits vorhandenen; mit anderen Worten, daß die neu sich anlagernden Theilchen sich den bereits vorhandenen gleichgerichtet ansetzen. Man kann diese Erscheinung als Wirkung einer molekularen „Machtkraft“ auffassen, deren Natur noch näher zu erforschen ist.

Insofern die Machtkraft die Theilchen nöthigt, eine bestimmte Stellung einzunehmen, und insofern man bei dem Versuch, die Theilchen durch Verbiegen des Krystalls aus dieser Stellung herauszubringen auf den Widerstand der elastischen Spannung stößt, könnte man vermuten, daß die Machtkraft identisch sei mit der Elastizität, so daß die Einführung des neuen Wortes überflüssig wäre. Dem ist indess nicht so.

Mischt man Kali- oder Ammoniumsulfat (bisaures Kalium oder Ammonium) aus Alkohol krystallisiren, so beobachtet man unter den sich auscheidenden spitzen nadelförmigen Krystallen eine eigenthümliche Bewegung, welche ganz an die Bewegung auf Wasser schwimmender Fetttropfen erinnert, die im Begriffe sind, zu größeren Tropfen zusammenzuliegen. In der That fließen auch diese nadelförmigen Seifenkrystalle, sobald zwei derselben an einem Punkte in Berührung kommen, ganz wie zwei Tropfen zu einem größeren Krystall zusammen, und auch die Ursache scheint dieselbe zu sein, die Kraft der Oberflächenspannung. Diese Kraft ist aber äußerst klein, sie ist noch kleiner als die der Seifenlösung, denn ein Krystall, welcher an mit einer in dieser befindlichen Luftblase in Berührung kommt, breitet sich auf der-

(Mit einer Beilage.)

Subcomité zu überlassen. Sodann wurde das Referat aus dem Subcomité für die Wahlreform in Böhmen in Beratung gezogen und wurden einzelne Postulate und Vorschläge erörtert, welche mit der Wahlreform im Zusammenhange stehen. Auch wurden Beschlüsse betreffs des taktischen Vorgehens und solche meritorischer Natur gefaßt.

In dieser Beratung der czechischen Delegierten wurde, wie verlautet, mitgeteilt, daß die Regierung eine solche Beschleunigung der Konferenzverhandlungen anstrebe, damit möglicherweise noch vor dem Zusammentritte des Reichsrathes eine Vereinbarung bezüglich der Sprache bei den landesfürstlichen Behörden erfolge.

(Telegramm.)

\* **Wien**, 16. Febr. Im Subcomité der Verständigungskonferenz wurde bei der Beratung der böhmischen Landtagswahlreform betreffs Einführung direkter Wahlen zu den Landgemeinden und Angliederung der allgemeinen Wählerklassen, lt. „Frank. Ztg.“, eine Einigung erzielt und die Schaffung von drei Wahlkurien im Landtage (Großgrundbesitzer, deutsche und czechische) grundsätzlich vereinbart. Die Deutschen machten den Vorschlag, daß die deutsche und czechische Kurie als Nationalkurien mit dem Vetorechte ausgestattet werden. Die Großgrundbesitzer und die Czechen erhoben keine grundsätzliche Einwendung, machten jedoch die endgiltige Zustimmung von der Erzielung einer Einigung im ganzen Ausgleichskomplexe abhängig. Hierauf erklärten die Deutschen, daß auch für sie das untrennbare Junktum zwischen sämtlichen Ausgleichsfragen bestehe und die Reform der Wahlordnung nur gleichzeitig mit der Errichtung von Vetokurien durchgeführt werden könne. Hiermit sind im Subcomité die Wahlreformfragen erledigt.

### Deutscher Reichstag.

\* **Berlin**, 15. Februar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

Abg. Riff (freis. Ver.): Da über das Unglück in Bischofswerder die behördliche und gerichtliche Untersuchung noch schwebt, kann man nicht darüber sprechen. Es scheint aber eine unglückselige Verkettung von Umständen vorzuliegen. Es freut mich, daß die Verwaltung das Bestreben zeigt, die Uebelstände zu beseitigen. In der Budgetkommission ist die Reform der Tarife damit zurückgewiesen, daß kein wirtschaftliches Bedürfnis vorliege und daß eine Ermäßigung der Tarife bei den stetig wachsenden Ausgaben unthunlich sei. Heute haben wir noch einen dritten Grund der Frage. Unsere Tarife sollen niedriger sein wie die des Auslandes. Der letzte Grund ist gar nicht maßgebend, denn die Tarife haben sich nicht nach dem Auslande, sondern nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes zu richten.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode erklärt, die zweite Resolution nicht befürworten zu können.

Minister Thielen erklärt, die Rückfahrkarten werden erhalten bleiben, nur der Rabatt für die Rückfahrt solle beseitigt werden.

Nach Bemerkungen der Abg. Leineweber und Maller-Sagan (freis. Ver.) bemerkt der Abg. Pauß: Es sei nichts so notwendig, wie die Reform der Personentarife. Die D-Bahn wolle er nicht abschaffen, er wolle nur nicht, daß sie als Vorkurs dienen, welche an jeder Station hielten, während die Schnellzüge daran vorbeiführen.

Sodann bemerkt Abg. Graf Stolberg, er stimme nicht für die Verbilligung der Personentarife, solange nicht die Gütertarife ermäßigt seien.

Abg. Schrader (freis. Ver.): An der Tarifreform, wie der Minister sie beabsichtigt, habe das Publikum kein Interesse. Minister Thielen weist auf den akademischen Charakter der Tarifdebatte hin, da bei der Reform noch sehr langjährige Verhandlungen in Aussicht seien.

Hierauf wird die Abstimmung der Resolution bis zur dritten Lesung zurückgestellt.

Eine Reihe von Titeln wird erledigt.

\* **Berlin**, 16. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Der Reichstag setzt die zweite Beratung des Reichseisenbahnetats beim Extraordinarium fort.

Abg. Paajõe (nat.-lib.) berichtet über die Beratungen der Kommission.

Ein Antrag Möller-Diersburg betr. Theuerungszulagen wird angenommen.

Minister Thielen stellt auf Bemerkungen des Referenten bezüglich einer andersartigen Bilanzanstellung anheim, auf diesen finanztechnischen Punkt beim nächsten Etat zurückzukommen.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

\* **London**, 15. Febr. Unterhaus. Fortescue Plannery fragt an, ob die Regierung sich vergewissert habe, daß die portugiesische Regierung bezüglich der Aufrechterhaltung der Neutralität in der Delagoabay voll ihr Pflicht thue und wirksame Maßregeln gegen eine unrechtmäßige Benutzung der dortigen Hafensplätze während des Krieges getroffen habe. Brodrick erwidert, die Anordnungen der portugiesischen Regierung lassen keinen Zweifel an bezüglich der Absicht dieselben betreffs der Neutralität in diesem Kriege voll ihre Pflicht zu thun. Die englische Regierung habe der Situation in der Delagoabay durch aus volle Aufmerksamkeit gewidmet und stehe auch jetzt noch in ununterbrochener Verbindung mit dem befehligenden Offizier des in jenen Gewässern befindlichen Geschwaders und mit dem Konsul in Lorenzo Marques.

Der burgh fragt an, ob die Buren in's Zululand einbrangen und ob Vorkerkungen getroffen seien, welche die Zululand in Stand setzen, sich gegen einen Angriff zu verteidigen. Chamberlain antwortet, er habe Kenntnis, daß in drei Fällen, wovon zwei kürzlich sich ereigneten, Buren in's Zululand einbrangen, in einem Distrikte den Bezirksvorsteher mit seinen Unterbeamten und die Polizeibeamten gefangen nahmen und in einem andern Bezirke alle Bäden plünderten. Es wird berichtet, daß ein Burenkommando mit Kanonen im Zululand weiter vordringt. Die Vorgänge riefen unter den Zululand große Bestürzung und Unruhe hervor, welche sich unter den Eingeborenen ausbreitete. Derartige Streifzüge auf die Gebiete der Eingeborenen müßten für ganz Südafrika ernste Folgen haben. Die Minister Ratals theilten mit, sie könnten keine Verantwortung für die friedliche Haltung der Zululand übernehmen. Milner, der die Bureneinfälle in seinen Berichten auf's tiefste beklagt, weist darauf hin, daß die Einfälle dem stillschweigenden Uebereinkommen widersprechen, wonach die Eingeborenen nicht in den Krieg hineingezogen werden sollten. Chamberlain fügt hinzu, es wurde beschloffen, daß wenn die Buren absichtlich in das Gebiet der Eingeborenen der Kapkolonie einbringen, die Eingeborenen aufgefordert werden würden sich selbst zu verteidigen und auch von uns unterstützt werden würden. (Beifall.)

(Telegramme.)

\* **London**, 16. Febr. Reuter meldet aus Prätoria vom 12.: Ein Korrespondent aus Colesberg meldet, am Dienstag fand ein Gefecht statt, wobei die Buren drei Tode und fünf Verwundete hatten. — Aus dem Hauptlager von Ladysmith wird unterm 13. gemeldet: Gestern hat General Botha mit einer kleinen Abtheilung den Zugela überschritten, um die von den Engländern verlassenen Stellungen zu besichtigen. Botha stieß auf 40 Lanciers, die wahrscheinlich zurückgeblieben waren, und kam mit ihnen in's Gefecht, wobei 13 getöbter, 5 verwundet und 9 gefangen wurde. Einer der letzteren wurde zu den englischen Truppen gesandt, um dieselben aufzufordern, ihre Verwundeten abzuholen. Gestern besand sich eine starke englische Abtheilung auf dem Wege nach Colenso und lagerte sich in der Nähe von Boschkopjes. Um Ladysmith ist alles ruhig.

\* **London**, 16. Febr. „Daily Chronicle“ meldet aus Kapstadt vom 14. d. M.: Die englischen Truppen haben Kensburg geräumt und sich nach Arundel zurückgezogen.

\* **Kensburg**, 15. Febr. Meldung des Reuter'schen Bureaus: Die englischen Verluste in den Kämpfen bei Kensburg am 10. und 12. d. M. betragen: 4 Offiziere und 7 Mann todt, 6 Offiziere und 14 Mann verwundet, 2 Offiziere und 8 Mann vermisst. Die Zahl der Verwundeten von zwei Regimentern ist noch unbekannt.

\* **London**, 16. Febr. Amtlich wird bekannt gegeben: Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Jacobsdal vom

16. d. M.: General French ist mit Artillerie, Kavallerie und berittener Infanterie in Kimberley eingetroffen.

\* **London**, 16. Febr. Das Kriegsamt fügt zu der Depesche Lord Roberts aus Jacobsdal hinzu, bemerkenswerth sei, daß diese Depesche aus Jacobsdal datirt sei, welcher Ort für die Buren ein wichtiges Verproviantierungszentrum wäre.

\* **London**, 16. Febr. Nach gestern Abend eingetroffenen amtlichen Meldungen wurden am 13. d. M. 6 neue Batterien reitende Artillerie, 15 Batterien Feldartillerie und 3 Bataillone Infanterie formirt.

### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe**, 16. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag 11 Uhr den Finanzminister Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Hierauf erteilte Seine Königliche Hoheit dem Vorstand der Landesgewerbehalle Hofrath Dr. Meidinger eine Audienz, wobei derselbe eine Reihe neuerer Publikationen überreichte.

Nachmittags 4 Uhr wurde Präsident Dr. Nicolai und später Legationsrath Dr. Seyb zum Vortrag empfangen.

Abends 8 Uhr folgte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer Einladung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl zu einer größeren Tafel.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Am Donnerstag den 22. Februar wird nach längerer Unterbrechung „Der Weisfertige“ von Max Schilling in Scene geben. Weiterhin bringt die Oper am Samstag den 24. Februar als Volksvorstellung „Maurer und Schlosser“, am Festtagssonntag den 25. Februar „Die lustigen Weiber von Windsor“. Im Schauspiel gelangt am Dienstag den 20. Februar „Cyprien“, am Freitag den 23. Februar „Der Herr im Hause“ zur Aufführung. Für Festtagsdienstag befindet sich „Max und Moritz“ und die „Puppenfee“ in Vorbereitung.

\* (Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das achte Vortragsjahr der Ausbildungsklassen wurde am Montag den 12. Februar, Abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal veranstaltet. Das nächste Vortragsjahr (Vorbereitungsklassen) findet Freitag den 23. Februar, Abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

§ (Im Kaufmännischen Verein Karlsruhe) brachte der vorgestrige Vortragabend eine etwa zweistündige Plauderei von Herrn Ernst Freiherren von Wolzogen über das Thema „25 Jahre deutscher Literaturgeschichte von mir aus“. Herr von Wolzogen entschuldigte sich zu Beginn seines Vortrages, daß er durch einen Anfall von Nerven, von dem er immer noch nicht ganz befreit, verhindert worden sei, das Thema sorgfältig auszuarbeiten; er bitte daher, ihn als einen Mann zu betrachten, der sich durch das ihm entgegengebrachte Interesse angeregt fühle, seine Erfahrungen und Anschauungen aus dem Stegreif zum Besten zu geben. In diesem Sinne faßten denn auch die Hörer den Vortrag auf und folgten, trotz der ungewöhnlich langen Dauer, bis zum Schluß mit lebhaftem Interesse den geistvollen, ganz im Plauderton gehaltenen Ausführungen, die gewürzt durch Wolzogen'schen Humor, einen fesselnden Ueberblick über die literaturgeschichtlichen Erscheinungen der letzten 25 Jahre gaben. Besonders anregend wurde die Schilderung der einzelnen Dichter und Schriftsteller durch die Fülle der rein persönlichen Momente, die Herr v. Wolzogen aus Selbsterlebtem und Geschautem heraus mit packender Anschaulichkeit vorführte. Er nahm zunächst eine sehr originelle, im allgemeinen wohl zutreffende Klassifizierung der literarischen Richtungen des letzten Jahrhunderts vor, wobei er davon ausging, die einzelnen Dichter nach ihrer äußeren Persönlichkeit und ihrer Lebensweise zu rubriciren, welche Eintheilung mit der Rubricirung der literarischen Erzeugnisse der betreffenden Dichter auch sehr vollständig deckte. In möglichster Kürze wollen wir der nicht uninteressanten Eintheilung folgen: Die maßgebenden Dichter der 60er und 70er Jahre nennt Wolzogen die Gruppe der „schönen Männer“, die sich in ihrem Auftreten und in ihrer Dichtung durch Eleganz auszeichnen; er rechnet zu diesen Heine, Jordan, Willbrand, Geibel etc. Die zweite Gruppe sind die „einsamen Menschen“, die der Gesellschaft fern stehen und mehr aus Phantasie und Studium, als aus dem Leben schöpfen (Maabe, Storm,

selben aus, wie ein Deltropfen auf Wasser und zieht sich vollständig um sie herum, wobei sie vollständig kugelförmig bleibt. Würde eine nennenswerthe Elastizität sich der Biegung des Kristalls entgegenstellen, so wäre dies nicht möglich. Beim Zusammenfließen zweier Kristalle beobachtet man aber, daß die Anziehung sehr energisch in Thätigkeit tritt; denn beginnend von der Stelle, wo das Zusammenfließen eintritt, findet in gleichem Maße wie dieses fortschreitend, wie durch optische Mittel nachgewiesen werden kann, eine fortgesetzte Richtungsänderung der Moleküle statt, so daß der resultirende Kristall völlig einheitliche Struktur besitzt, selbst wenn die beiden Komponenten in sehr verschiedener Richtung zusammengefloßen waren. Die minimale Elastizität der Kristalle kann unmöglich die Ursache dieser energiegelichen Parallelerichtung der Moleküle sein.

Daß die Kristalle eine scharfe Elastizität besitzen, ist daraus zu schließen, daß sie überhaupt polhedralische Form haben, denn bei völligem Mangel von Steifigkeit müßten sie ebenso wie Flüssigkeitstropfen durch die Oberflächenspannung zu Kugeln zusammengedrückt werden. Die schwache Oberflächenspannung zwischen Lösung und Kristall ist dazu nicht im Stande, während die größere an der Grenze zwischen Kristall und Luft die Wirkung wohl hervorbringen könnte, wie das Herumfließen der Kristalle um Luftblasen beweist.

Auch in anderer Weise gibt sich das Vorhandensein eines sehr geringen Maßes von Elastizität kund. Bringt man eine Flüssigkeit, d. h. einen Stoff ohne Elastizität in ein offenes Gefäß, so wird die Oberfläche vollständig eben, wie durch Lichtreflexion mit aller Genauigkeit nachgewiesen werden kann. Bei einem festen Stoff, z. B. Blei, ist dies nicht der Fall, weil die Elastizität, selbst wenn die Schwerkraft vorragender Theile ein Zittern verursacht, schließlich dem wirkenden Druck das Gleichgewicht hält, so daß mehr oder minder große Rauigkeiten erhalten bleiben. Die Oberfläche von Schmierseife (Maurem Kalk oder Ammoniak) ist nicht völlig glatt, somit ist die Substanz als fest, nicht als flüssig zu bezeichnen; sie besitzt eine Elastizitätsgrenze, wenn auch eine sehr niedrige.

Man kann nun Zweifel darüber hegen, ob nicht diese geringfügige Elastizität doch die Ursache der Parallelerichtung der Moleküle sein könnte. Die Auffindung wirklich flüssiger Kristalle,

wie solche von dem Vortragenden zuerst bei den von Herrn Prof. Gattermann in Heidelberg entdeckten Substanzen Azorpanisol und Azorphenetol beobachtet wurden, beseitigt diese Zweifel.

Erhielt man eine dieser Substanzen, so schmilzt sie zu einer trüben Flüssigkeit, welche erst bei noch weiterem Erhitzen plötzlich klar wird. Sowohl aus den chemischen Untersuchungen Gattermann's, wie aus den mikroskopischen Untersuchungen des Vortragenden und mehrfachen späteren Versuchen nach verschiedenartigen physikalisch-chemischen Methoden durch andere Forscher geht mit Sicherheit hervor, daß die trübe Flüssigkeit nicht etwa ein Brei aus fester und flüssiger Substanz oder ein Gemisch zweier Flüssigkeiten oder dergleichen ist, sondern eine durchaus einheitliche, homogene, vollkommen flüssige Substanz. Die Trübung ist bedingt durch seine mikroskopische Schlieren, welche nicht etwa durch Ungleichheiten in der chemischen Zusammensetzung hervorgerufen werden, sondern lediglich durch eine eigenartige gefühnmäßige innere Struktur, wie besonders die neuesten Untersuchungen des Vortragenden völlig klar gestellt haben.

Ein aus der heißen Lösung in geschmolzenem Kolophonium ausgefällener Tropfen einfacher Struktur kann, wie die optische Untersuchung lehrt, zusammengesetzt gedacht werden aus konzentrischen Hohlkugeln, auf welchen die Moleküle sämmtlich längs den um eine gemeinsame Achse gezogen gedachten Breitenkreisen aneinandergereiht sind in ähnlichen Stellungen, d. h. so daß sie die Kugeloberflächen tangiren. Durchdringt ein Lichtstrahl einen solchen Tropfen in axialer Richtung, wobei es — wenn beispielsweise die Moleküle als den Kugeloberflächen aufgelagerte Tafelchen angenommen werden — diese Tafelchen senkrecht durchdringt, so ist die Fortpflanzungsgeschwindigkeit eine andere, als wenn er zwar in der Richtung der Achse, aber am Umfang des Tropfens fortsetzt, wobei er die Moleküle parallel der Tafeloberfläche durchdringt. Die Folge davon ist, daß der Tropfen bei Betrachtung in der Richtung der Achse nicht wie eine Kugelfläche, sondern wie eine Convexlinse mit einer steilen Vertiefung in der Mitte erscheint. Gewöhnlich hat letztere das Aussehen eines runden grauen Flecks mit einem schwarzen Punkt in der Mitte (gehobte Kugel). In der dazu senkrechten Richtung betrachtet, erscheint der Tropfen wie eine auf der

flache stehende Linse mit aufgesetzten halbkugelförmigen Uhrenklappen. Fliegen zwei Tropfen zusammen, so kann, wenn die Vereinigung in paralleler Stellung erfolgte, die Neuordnung der Moleküle zu einem gleichbedeutenden, einheitlichen größeren Tropfen sich sofort vollziehen, es kann aber auch zunächst einfach ein Zusammenfließen eintreten unter Erhaltung der früheren Strukturen, wobei diese natürlich sich entsprechend dem Uebergang der ursprünglichen vollständig Kugeln in Halbkugeln ändern. Die runden gehobten Kugeln sind dann auch noch nach der Vereinigung sichtbar, aber zwischen ihnen zeigt sich häufig ein viereckiger gehobter Kapsel, welcher dem Centrum eines Lemniscaten Systems entspricht, das die beiden runden Kapseln umschließt und die neue Molekulargruppierung bestimmt. Bei der einfachen Anordnung ohne den Convergenzpunkt in der Mitte erscheinen an den Enden der gemeinsamen Grenze scheinbar zwei Einschnitte in dem Tropfen. Fliegen mehrere Tropfen zusammen, deren Achsen sämmtlich vertikal stehen, so enthält der resultirende Tropfen ebensoviele runde Kapseln und zwischen denselben viereckige, doch ist die Zahl der viereckigen stets um eins kleiner als die der runden.

Werden Tropfen bei horizontaler Stellung der Achse plattgedrückt, so convergiren die vorher parallelen Molekülreihen gegen zwei Punkte am Umfang, deren Verbindungslinie, sie mag „Pollinie“ heißen, senkrecht steht zur Achse des Tropfens. Beim Zusammenfließen zeigen solche Tropfen stets das Bestreben, sich so zu drehen, daß die Pollinien sich mit dem einen Ende berühren. Bei Vereinigung von vier Tropfen bilden deshalb die Pollinien gewöhnlich ein Quadrat u. s. w.

Noch komplizirter werden die Erscheinungen, wenn mehrere Tropfen in der ersten und zweiten Hauptlage oder in anderen Lagen zusammenfließen oder wenn z. B. ein Einschnitt in einen Tropfen sich wieder schließt u. dergl. Der Vortragende erläuterte die auftretenden Strukturänderungen an der Hand schematischer Zeichnungen und direkter mikroskopischer Photographien der Erscheinungen, welche entweder in gewöhnlichem Licht oder bei Anwendung des Schlierenapparats oder verschiedener Polarisationsvorrichtungen aufgenommen worden waren.

(Schluß folgt.)

Monte, Zinnen, Kler, auch Ebers u. a.). Eine dritte Klasse bilden die von Wetzlar als „die vortrefflichste“ bezeichneten: Wildenbruch, Scherberg, Wolf, H. Lindau u. a., deren Muse von patriotischem Empfinden ganz erfüllt ist. Viertes nennt er eine Gruppe, die „Journalisten-Poeten“, die mitten im gesellschaftlichen Leben stehen und „aus dem Braut nicht herauskommen“. Paul Lindau, Kubiner, Blumenthal werden hier besonders erwähnt. An fünfter Stelle kommen dann die Schüler der 80er Jahre, die durch den Ton der „Muppigkeit“ auffallen, die „Herlich zerissen und innerlich zerlebt“, ganz außerhalb der Gesellschaft stehen, die alle Mische gelesen haben und sich für Uebermenschen halten (Polz, Schaf, Konrad u. a.). Auf diese folgen dann schliesslich die „Abgeklärten“, die von den Naturalisten der vorhergehenden Gruppe viel gelernt haben, aber nichts anderes sein wollen als andere Menschen, die mitten im Leben stehen wollen, aber ohne aufzufallen, um es so besser beobachten zu können; hierher gehören Hauptmann, Hartleben, Halbe, Lilienkron, Sudermann, Sulda, Ombeda Dreher, Wolzogen, Tobote u. a. m. Eine weitere und letzte Gruppe bilden für Wolzogen die allermodernsten, die er die Nerven-Gigant nennt, hierzu rechnet er Altenberg, Schäfer, Hoffmannsthal u. a.; sie sind ihm zu hyperplastisch, um verständlich zu sein, sie sind meist nach 70 geboren und wollen um jeden Preis auffallen. — Die schriftstellerischen Damen bilden eine Gruppe gegangen, sie sind unter die genannten Gruppen nicht unterzubringen. Wolzogen sprach von den Vertreterinnen des „Gartenlaubentums“, verwarf es aber, näher auf diese einzugehen, er schilderte dann die unter dem Einfluss der Frauenbewegung stehenden Dichterinnen von den Damen Jungfrau, Bob Ed, Suttner, Schubin, Böhler beginnend bis zu den jungen Damen der allerneuesten Zeit, die sich mit „verblühender Keckheit“ auf dem Gebiete des Naturalismus tummeln. Zum Schluss erzählte Herr von Wolzogen noch mancherlei Interessantes aus seinem eigenen Leben. Das sehr zahlreiche Publikum nahm die unterhaltende literarische „Plauderei“ mit großem Beifall auf.

(Verein Frauenbildung — Frauenstudium.) Am Rathhauseaal hielt gestern Abend Fräulein Salomon-Berlin einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Soziale Pflichten“. In knapper und präziser Form schilderte die Dame einleitend, was bisher von Frauen auf dem Gebiete sozialer Arbeit geleistet worden sei. Die Rednerin wies darauf hin, daß die Frauarbeit bei der Krankenpflege, der Gefangenenfürsorge und dem Arbeiterinnenchutz schon manche erfreuliche Erfolge zu verzeichnen habe, doch müßten noch viel mehr Frauen für die sozialen Bestrebungen interessiert werden; gerade auf diesem Gebiete biete sich der Frau ein reiches Feld segensreicher Thätigkeit. Der Mangel an sozialen Dingen, der noch so oft bei den Frauen der besseren Stände anzutreffen sei, sei ein Fehler der Erziehung. Zu diesem Punkt wird noch viel verhandelt. Die Teilnahme der Frau in allen Zweigen der Wohlfahrtspflege sei von großer Bedeutung. Eingabe allein genüge aber nicht, es ist auch eine sorgfältige Durchbildung der Persönlichkeit erforderlich. Die Mitarbeit der Frauen würde ja die soziale Frage nicht lösen, aber sehr viel dazu beitragen, die Gegensätze zwischen arm und reich zu mildern. Die sozial erzogene Frau wäre wohl in der Lage, ausgleichend zu wirken, und der Mischmeister in den unteren Ständen ein wohlthätiger Heilmittel zu schaffen, und ihr ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Das Endziel der Frauenbewegung sei ja die Entfaltung der Frau zur rechtskräftigen freien Persönlichkeit. Fräulein Salomon schloß, indem sie der Hoffnung Ausdruck gab, daß Wille und Erkenntnis auf den rechten Weg zur Uenderung des sozialen Glanzes führen werde.

(Dienstjubiläum.) Am Donnerstag den 15. d. M. waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Bureaudirektor Martin in die Dienste der „Allgemeinen Versorgungsanstalt“, unserer einheimischen großen Lebensversicherungs-Gesellschaft, getreten ist. Als äusseres Zeichen der Anerkennung wurde ihm von der Leitung der Anstalt die im Jahre 1844 gestiftete goldene Dankesmedaille überreicht, während die Anstaltsbeamten ihm eine durch freiwillige Beiträge aufgebracht wertvolles und nützliches Geschenk widmeten.

(Waldarbeiten.) Gleich wie im Monat Dezember v. J. hatten die Arbeiter auch im Monat Januar d. J. nicht wenig unter der Ungunst der Witterung und des Wasserstandes zu leiden. Nachdem der Mitte Dezember eingetretene Frost nachgelassen hatte, so daß am 9. Januar die Arbeiten wieder in vollem Umfange aufgenommen werden konnten, mußte wegen Anschwellung des Rheins der Baggerbetrieb im Vorhause am 19. Januar wieder eingestellt und konnte bis Monatschluss nicht wieder aufgenommen werden. Demnach sind für die Fördermasse im Monat Januar nur etwa 80 000 cbm betragen; die Gesamtmenge des seit Baubeginn geförderten Materials beläuft sich jetzt auf 1 430 000 cbm. Gute Fortschritte sind dagegen bei der Gründung der Kaimauer zu verzeichnen; von der vorderen Spundwand sind 450, von der hinteren 380 laufende Meter fertiggestellt, und gegen Ende des Monats konnte mit der Einbringung des Betons wieder fortgesetzt werden.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 14. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Heinsheimer. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Großsch. In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den 43 Jahre alten Professor Jozan Schauer mann aus Altheim wegen Verbrechen gegen § 176 Reichsstrafgesetzbuch zur Verhandlung. Der Angeklagte, der früher in Offenburg und zuletzt in Raffalt angeestellt war, wurde unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu 16 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

(W. Heidelberg, 15. Febr.) Am 4. Februar fand hier die Gründung der Ortsgruppe Heidelberg der Internationalen Musikgesellschaft, der ersten unterverbundenen Organisation auf musikalisch-wissenschaftlichem Gebiete statt. Zum Vorsitzenden wurde Universitätsmusikdirektor Professor Dr. P. Wolf, zum stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. W. Braune, zum Schriftführer Professor Dr. M. Feiler v. Waldberg, zum Kassenschatz Musikdirektor P. Radig gewählt. In jedem Semester sollen mindestens zwei Zusammenkünfte der Mitglieder stattfinden, in denen gemeinsame musikalische Interessen durch Vorträge u. c. gefördert werden sollen. Es steht zu hoffen, daß auch die Schwesterstädte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg solche Ortsgruppen bilden werden.

(W. Baden, 15. Febr.) Der von badischen Landescomité des Deutschen Flotten-Vereins für heute Abend in Simmer's Saalbau veranstaltete Vortragabend hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Der Redner des Abends, Herr Kapitän z. S. F. F. F., besprach einleitend die Umstände, welche die Regierung veranlassen haben, die neue Flottenvorlage einzubringen. An den Staatssekretär Tirpitz wurde ein Telegramm abgeschrieben, welches befragt, die Verammlung stimme den Flottenplänen der Regierung freudigst zu.

### Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 18. Febr. Landwirtschaftliche Besprechungen in Waldbeuren, Hausen, Langenrain, Hülzingen, Hornheim, Neuershausen, Altsimonswald, Salsbach, Blantenloch, Niefern, Ruzenhäusen und Mübau; Jahresversammlung in Salem; landwirtsch.

schaftliche Bezirksversammlung in Kenzingen; Ortsversammlung in Genachbach; Generalversammlung der landwirtschaftlichen Ortsvereine in Rheinueller, Urbach und Brombach; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzvereins in Sippingen; ordentliche Generalversammlung der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Grafenhausen und Altheim; Generalversammlung der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Bischoffingen und Kemsbach.

Dienstag, 20. Febr. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins in Ehrstädt.  
Mittwoch, 21. Febr. Ordentliche Generalversammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins in Rembach.  
Donnerstag, 22. Febr. Landwirtschaftliche Besprechung im „Badener Hof“ in Mannheim.  
Sonntag, 25. Febr. Landwirtschaftliche Besprechungen in Lauf und Reibach; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Mahlsparren.  
Dienstag, 27. Febr. Generalversammlung des Spar- und Darlehensvereins in Schatthausen.  
Sonntag, 4. März. Ordentliche Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Gailingen; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Osterheim; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzvereins in Wies.

### Die Bergarbeiterausstände.

(Telegramme.)

\* Chemnitz, 15. Febr. Nach Mittheilungen der Amtshauptmannschaft Zwickau haben von etwa 11 000 Bergarbeitern des Zwickauer Kohlenreviers heute 1674 Mann die Arbeit eingestellt. Das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet, die Lage im Zwickau-Delsnitzer Revier ist unverändert. Von 8300 Mann Belegschaft streiken 2200. In Zwickau ist alles angefahren.

\* Dresden, 16. Febr. Staatsminister v. Meusch begab sich nach Zwickau, um die Arbeiterausstände im Zwickauer und Zwickau-Delsnitzer Kohlenrevier geschaffene Lage mit den Vorständen der betreffenden politisch und Ortsbehörden sowie mit den Vertretern der Vereine für bergbauliche Interessen zu besprechen.

\* Dresden, 16. Febr. Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn macht bekannt, daß vom 19. Februar ab bis auf Weiteres eine Anzahl Personenzüge nicht mehr verkehren kann. Diese Maßregel ist getroffen worden, um den Kohlenverbrauch zu vermindern, da durch die Arbeitseinstellungen in den Kohlenwerken die Kohlenzufuhr erschwert ist.

\* Wilsen, 16. Febr. Die Thätigkeit des Einigungsamtes für Wilsen und Ries hat zu keinem Ergebnis geführt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 16. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vermerkt: Zum Gouverneur von Samoa ist der Präsident des Munizipalraths von Apia, Soli, in Aussicht genommen.

\* Kiel, 16. Febr. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich ist gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofsplatz feierlich empfangen worden. Als Seine Königliche Hoheit mit dem Prinzen Waldemar, der seinem Vater bis Altona entgegengefahren war, den Zug verließ, präsentirte die Ehrenkompanie des 1. Seebataillons. Die Musik spielte den Präsentirmarsch. Der Prinz reichte den Admiralen die Hand und schritt die Front der Ehrenkompanie ab, an deren Fahne er eigenhändig zwei Fahnenbänder befestigte. Hierbei betonte der Prinz, die Verehrung erfolge im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers zum Zeichen, daß auch in der Ferne Heer und Marine getreulich zusammengestanden. Der Bataillonskommandeur, Major v. Madei, sprach dem Prinzen den Dank des Bataillons aus. Vom Bahnhofe aus fuhr der Prinz im offenen Wagen durch die reichgeschmückte Stadt in's königliche Schloß, auf dem ganzen Wege von der Bedeckung mit braunenden Hochrufen begrüßt.

\* Stuttgart, 16. Febr. Der Senatspräsident v. Pufnagel ist im Alter von 73 Jahren heute gestorben.

\* München, 16. Febr. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordneten kam der Antrag gegen die Einziehung der Flage bei der Unterstadt Würzburg am Geburtsstage Seiner Majestät des Kaisers zur Sprache. Kultusminister v. Landmann erklärte, die Einziehung der Flage sei nicht vom Ministerium angeordnet worden. Der Flagenrat selbst sei älteren Datums. Daß der Erlaß voriges Jahr wieder in Erinnerung gebracht sei, richte sich in keiner Weise gegen den Kaiser.

\* Wien, 16. Febr. Seine Majestät der Kaiser stattete gestern Mittag Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Maximilian von Baden einen Besuch ab. Der Prinz ist von seinem Influenzanzfall völlig wiederhergestellt. Der Kaiser begibt sich heute Abend zu dreiwöchentlichem Aufenthalte nach Budapest.

\* San Remo, 16. Febr. Der britische Botschafter Monson ist nach Paris zurückgekehrt.

\* London, 16. Febr. Die „Times“ bemerkt zu der Petersburger Mittheilung, daß gegen 20 000 Mann thätig bei russischer Zusammenziehung seien, eine solche Truppenanzahlung, nur 75 Kilometer von Herat und ohne britischen Anlaß für die Maßregeln zum Schutz gegen einen Angriff oder eine Ruchführung, sei ein selbständiges Ergebnis der Haager Friedenskonferenz. England nehme von der Thatfache Notiz und werde sie nicht verhehlen. Interessant sei zu beobachten, daß die Deutschen, die durch die Vagabundbahn ein Interesse in Westasien gewonnen haben, lebhaft bestrebt seien, klar zu machen, daß sie eine Ausbreitung des russischen Einflusses in Persien nicht fürchteten. Von der wichtigen Frage des britischen Ansehens abgesehen, würde kein russisches Kabinett Verzeigung erheben, das sähe wäre, sich auch aus Gegenden verdrängen zu lassen, die für den Handel und den Verkehrsweg so wichtig seien.

\* Lissabon, 15. Febr. Kammer. Der portugiesische Kolonialminister erklärt, die Regierung werde den portugiesischen Kolonialbesitz unverändert aufrechterhalten. Der Antrag betreffend den Verkauf gewisser Kolonien wurde mit 64 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

### Verchiedenes.

\* Berlin, 16. Febr. (Telegr.) Aus dem Süden, Nordwesten und Südwesten des Reiches laufen zahlreiche Meldungen über Schneestürme und starke Schneefälle in der letzten Nacht ein, wodurch große Verkehrsstörungen herbeigeführt wurden.

\* München, 16. Febr. (Telegr.) Auf telegraphische Requisition der Staatsanwaltschaft wurde heute Früh hier ein Mannheimer Kaufmann verhaftet, welcher einer Tapetenfabrik 17 400 M. unterschlug.

\* Mülhausen i. G., 16. Febr. (Telegr.) In gestriger Nacht wurde bei furchtbarem Sturm ein heftiger Erdstoß verspürt. In vielen Häusern öffneten sich Thüren und Fenster. Auch im benachbarten Sanktheim wurde der Erdstoß verspürt.

\* Wien, 16. Febr. (Telegr.) In Pölsdorf in Niederösterreich hat sich zur Errichtung eines würdigen Denkmals für die 1866 gefallenen und dort beerdigten preussischen Soldaten ein Ausschuss gebildet. Der aus freiwilligen Beiträgen zu errichtende Obelisk soll Pfingsten nächsten Jahres entfällt werden.

\* Bordeaux, 16. Febr. (Telegr.) Ein mit leeren Fässern beladener aus Nantes kommender Dampfer kenterte an der Mündung der Gironde. 13 Mann ertranken.

\* Palermo, 16. Febr. (Telegr.) Infolge des seit gestern Abend wüthenden Sturmes stürzte ein Haus ein, wodurch sieben Personen getödtet wurden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 18. Febr. Abth. B. 37. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Trojaner“, II. Theil: „Die Trojaner in Karthago“, Oper in 5 Aufzügen von Hector Berlioz, deutsche Bearbeitung von Otto Reizel. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Im Theater in Baden:

Montag, 19. Febr. 23. Ab.-Vorst. „Mignon“, Oper in 4 Aufzügen von Michel Carre und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambrose Thomas. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 9. Febr. Maria Margaretha, S.: Alons Medici, Erbarbeiter. — 10. Febr. Peter Will, S.: Peter Heich, Schuhmacher. — Anna Elisabeth, S.: Heinrich Bader, Tischneider. — 11. Febr. Wilhelm Friedrich, S.: Jakob Achauer, Bahnarbeiter. — Karl Alois, S.: Emil Morhart, Wandverf. — Gottlieb Friedrich, S.: Gottlieb Erizinger, Schuhmacher. — 12. Febr. Georg Ludwig, S.: Heinrich Johann Weinstein, Buchdrucker. — Rosa Frieda, S.: Adolf Schlotterbeck, Maschinenarbeiter. — 13. Febr. Margareth Hedwig Gertrud, S.: Adolf Bronse, Intendantursekretär. — Erwin Heinrich Ferdinand, S.: Heinrich Weinschenk, Maler. — Frieda, S.: Huber Müller, Zugmeister. — 14. Febr. Hermann Alfred, S.: Michael Fuchs, Fuhrmann. — Luise, S.: Christof Schäfer, Zimmermann. — 15. Febr. Gustav, S.: Johann Ludwig Siegrist, Stadttagelöhner. — 16. Febr. Christian Julius, S.: Eduard Hebert, Kaufmann.

Cheaufgebote. 15. Febr. Friedrich Beh von Diebelsheim, Landwirth in Diebelsheim, mit Friederike Jungling von Sternfels. — August Deimling von hier, Buchhalter hier, mit Johanna Oerter von Eberbach. — Wilhelm Zwickel von Heinsfeld, Bahnarbeiter hier, mit Mina Wüller von Welsch-Neureuth. — Arnold Ewenthal von Laupheim, Kaufmann in Stuttgart, mit Amalie Rosenbusch von Weingarten. — Albert Mutter von Hardtschwand, Fabrikarbeiter hier, mit Bertha Wenkert von Gernsbach. — Konrad Heimgelmann von Bermatingen, Wagenwärtergehilfe hier, mit Josefine Seiberlich von Busenbach.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. v. 16. Febr. 1900.

Mit zunehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern im Westen von Irland erschienen war, bis Schottland weiter gezogen und gleichzeitig hat sie ihren Wirkungsbereich weit in das Binnenland hinein ausgedehnt, indem sie das barometrische Maximum ganz auf Nordosteuropa zurückgedrängt hat. Bis Westdeutschland herein herrschte am Morgen mildes Regenwetter, weiter ostwärts war es dagegen noch sehr kalt (Breslau — 11°, Memel — 20°). Besonders streng tritt der Frost in Nordosteuropa auf (Saparanda — 25°, St. Petersburg — 33°). Da seit Mittag das Ortsbarometer wieder rasch steigt, so scheint die Depression abzugleichen; es ist deshalb etwas kühleres Wetter, vorerst noch mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
15. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	749.3	0.6	3.9	82	NE	bedeckt
16. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	735.8	1.3	4.6	91	SW	„
16. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	735.6	9.6	7.4	84	„	„

Höchste Temperatur am 15. Febr.: 1.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.5.

Niederschlagsmenge des 15. Febr.: 0.5 mm.  
Wasserstand des Rheins. Magau, 16. Febr.: 5.65 m. gestiegen 45 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 16. Februar 1900.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 237.40, Diskonto-Kommandit 194.80, Staatsbahn 140.90, Lombarden 20.05, Prince Henry 115.10, Gelsenkirchen —, Harpener 227.60, Laurahütte 275.30, Tübingenloose —, 6% Mexikaner —, Jura-Simplon 87.60, Italiener 94.20, 3% Portugiesen 23.40, Tendenz: fest.  
Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto 194.50, Deutsche Bank 212.20, Dortmunder 141.20, Bochumer 273.10, Siberia 231. —, Tendenz: —.  
Paris. (Schlusskurse.) 3% Rente 100.65, 3% Portugiesen 22.90, Spanier 68.52, Türken 23.45, Ottomanbank 571. —, Rio Tinto 1248, Banque de Paris 1111, Italiener 93.25, Debeers 640. —, Robinson 185. —, Tendenz: ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohlschmeckende Kathreiner's Malzkaffee das gesündeste Getränk.

## Die Tilgung der 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%igen Eisenbahn-Anleihen von den Jahren 1859-61, 1862-64, 1878 und 1879 betreffend.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehungen werden folgende Schuldverschreibungen auf die beigesteuerten Termine zur Heimzahlung gekündigt:

**A. In der XXXIII. Ziehung von dem auf 1. März und 1. September verzinsslichen Anleihen von 1859-61 auf 1. September 1900**  
je 259 Stück zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. (zahlbar mit 1714 M 29 S., 857 M 15 S. und 171 M 43 S.).

Nr. 59, 61, 322, 375, 547, 563, 570, 571, 591, 594, 595, 602, 659, 696, 703, 745, 824, 861, 892, 928, 938, 942, 1009, 1098, 1147, 1265, 1366, 1384, 1451, 1509, 1530, 1549, 1656, 1698, 1755, 1777, 1833, 1905, 1908, 1922, 1926, 1942, 1965, 1988, 2104, 2108, 2199, 2400, 2415, 2438, 2457, 2468, 2472, 2478, 2496, 2520, 2592, 2631, 2635, 2648, 2658, 2677, 2694, 2723, 2791, 2795, 2893, 2909, 2912, 3006, 3050, 3083, 3162, 3192, 3226, 3364, 3427, 3440, 3623, 3628, 3629, 3644, 3730, 3835, 3856, 3868, 3897, 3923, 4046, 4060, 4102, 4111, 4137, 4173, 4212, 4249, 4282, 4306, 4321, 4434, 4456, 4553, 4563, 4603, 4607, 4685, 4693, 4807, 4854, 4956, 4988, 4989, 5010, 5300, 5309, 5316, 5324, 5442, 5539, 5598, 5615, 5645, 5669, 5685, 5750, 5767, 5778, 5928, 5965, 5970, 6004, 6068, 6188, 6247, 6372, 6395, 6402, 6412, 6436, 6437, 6520, 6532, 6534, 6580, 6631, 6633, 6643, 6804, 6814, 6850, 6863, 7003, 7103, 7119, 7161, 7207, 7229, 7243, 7263, 7279, 7380, 7442, 7490, 7522, 7548, 7555, 7559, 7645, 7677, 7680, 7718, 7739, 7755, 7762, 7785, 7788, 7823, 7907, 7934, 8010, 8015, 8017, 8041, 8085, 8106, 8293, 8303, 8304, 8310, 8363, 8506, 8583, 8619, 8647, 8653, 8758, 8772, 8844, 8863, 8892, 8894, 8983, 8989, 8996, 9002, 9013, 9067, 9077, 9101, 9113, 9116, 9199, 9233, 9276, 9334, 9367, 9402, 9586, 9596, 9609, 9644, 9854, 9880, 9886, 9890, 9915, 9933, 9955, 9957, 10055, 10126, 10176, 10203, 10257, 10263, 10316, 10383, 10428, 10429, 10497, 10505, 10565, 10580, 10683, 10714, 10718, 10772, 10807, 10860, 10871, 10881, 10892, 10929, 10950, 10980, 10983, 10987, 11027, 11190.

Die mit \* bezeichnete Schuldverschreibung Lit. B. Nr. 8844 zu 500 fl. ist mit Zahlungssperre belegt.

**D. In der XXI. Ziehung von dem auf 1. März und 1. September verzinsslichen Anleihen des Jahres 1879 auf 1. September 1900**  
je 215 Stück zu 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

Nr. 22, 28, 47, 72, 145, 165, 217, 258, 290, 309, 381, 443, 446, 459, 585, 596, 630, 662, 680, 807, 848, 922, 1084, 1217, 1243, 1350, 1356, 1449, 1548, 1615, 2123, 2139, 2188, 2292, 2322, 2524, 2546, 2663, 2767, 2799, 3124, 3175, 3229, 3273, 3364, 3398, 3494, 3549, 3624, 3670, 3902, 4007, 4044, 4045, 4049, 4206, 4228, 4296, 4330, 4391, 4491, 4564, 4572, 4753, 4851, 4900, 4990, 5039, 5107, 5130, 5167, 5227, 5270, 5317, 5398, 5529, 5665, 5674, 5712, 5934, 5973, 6006, 6010, 6038, 6159, 6294, 6333, 6351, 6362, 6384, 6389, 6439, 6451, 6504, 6527, 6549, 6572, 6748, 6993, 7038, 7083, 7147, 7190, 7225, 7268, 7331, 7478, 7527, 7603, 7632, 7715, 7730, 7917, 7963, 8003, 8168, 8324, 8329, 8432, 8643, 8781, 8852, 8875, 8993, 9004, 9017, 9054, 9064, 9266, 9275, 9298, 9350, 9400, 9448, 9499, 9610, 9706, 9797, 9807, 9822, 9845, 9870, 9969, 10010, 10078, 10094, 10184, 10244, 10348, 10417, 10428, 10453, 10465, 10466, 10589, 10609, 10651, 10744, 10798, 10897, 10948, 11108, 11217, 11415, 11424, 11461, 11469, 11509, 11564, 11570, 11600, 11806, 11878, 11909, 11940, 11975, 12154, 12236, 12245, 12302, 12322, 12335, 12546, 12672, 12705, 12799, 13001, 13042, 13128, 13296, 13316, 13324, 13430, 13515, 13586, 13587, 13643, 13713, 13768, 13784, 13806, 13808, 13901, 13946, 14021, 14110, 14167, 14475, 14479, 14483, 14539, 14838, 14877, 14938.

Vorstehende unter A bis D genannte Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwert heimbezahlt und von den Heimzahlungsterminen an nicht mehr verzinnt. Wer die Zahlung vor den Heimzahlungsterminen zu empfangen wünscht, kann solche bei sämtlichen Anleihen sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstag erhalten.

### Noch im Auslande befindliche Schuldverschreibungen aus früheren Verloosungen:

**A. Vom Anleihen von 1859/61.**  
Lit. A. zu 1000 fl. (zahlbar mit 1714 M 29 S.). Nr. 331, 640, 795, 1240, 2344, 2402, 3805, 3848, 4545, 5028, 5409, 8615, 9587, 10960.

Lit. B. zu 500 fl. (zahlbar mit 857 M 15 S.). Nr. 544, 716, 1540, 3537, 3805, 4131, 4778, 5065, 5166, 5409, 5961, 7327, 7509, 8410, 8579, 8882, 9138, 9146, 10867.

Lit. C. zu 100 fl. (zahlbar mit 171 M 43 S.). Nr. 135, 716, 723, 902, 906, 1397, 1476, 1513, 2766, 2988, 4228, 5015, 5114, 6027, 6788, 8330, 9161, 10003, 10015, 10177, 10960, 11047.

**B. Vom Anleihen von 1862/64.**  
Lit. A. zu 1000 fl. (zahlbar mit 1714 M 29 S.). Nr. 422, 508, 2117, 4168, 7107, 7514, 7582, 9334, 11183, 11789, 11907, 12522, 12782, 12887, 13959, 14140, 14578, 14834.

Lit. B. zu 500 fl. (zahlbar mit 857 M 15 S.). Nr. 499, 701, 2598, 2713, 2909, 3009, 3050, 4304, 4339, 4625, 6415, 7641, 10571, 10991, 11183, 11533, 11861, 11987, 12000, 12280, 12283, 12388, 12871, 13110, 13598, 13959, 14073, 14147, 14834, 15445.

Lit. C. zu 200 fl. (zahlbar mit 342 M 86 S.). Nr. 406, 970, 2620, 3050, 3099, 3202, 3773, 4045, 4736, 5028, 6415, 6553, 7314, 7625, 8014, 9120, 9290, 10446, 10571, 10892, 11149, 11373, 11458, 11552, 12279, 12723, 13459, 14763, 15148, 16072.

Lit. D. zu 100 fl. (zahlbar mit 171 M 43 S.). Nr. 190, 910, 1309, 1310, 1459, 2427, 2484, 2487, 2774, 3502, 4286, 4525, 4538, 4737, 5016, 5304, 5878, 6003, 6018, 6415, 6480, 6993, 7158, 7223, 7348, 7668, 8126, 8747, 8770, 8780, 8801, 9639, 9740, 9935, 10275, 10626, 10761, 11370, 11552, 11717, 12080, 12312, 12578, 12633, 12871, 12943, 13953, 14031, 14062, 14147, 14175, 14733, 14753, 15526, 15624, 15682.

### Gerichtlich aufgeboden sind die nachgenannten Schuldverschreibungen:

**Vom Anleihen von 1859/61.**  
zu 1000 fl. Nr. 5341.  
zu 500 fl. Nr. 825.

**Vom Anleihen von 1862/64.**  
zu 1000 fl. Nr. 6524.  
zu 500 fl. Nr. 7800, 16434.  
zu 200 fl. Nr. 5275, 11091.

Durch richterliches Urteil wurden folgende Schuldverschreibungen für kraftlos erklärt:

**Vom Anleihen von 1859/61.**  
zu 1000 fl. Nr. 3858, 4217, 5142, 10861.  
zu 500 fl. Nr. 4794, 10549.  
zu 100 fl. Nr. 2063.

**Vom Anleihen von 1862/64.**  
zu 1000 fl. Nr. 9523, 13117.  
zu 500 fl. Nr. 5139, 6648, 10909, 11371, 14864, 15140.  
zu 200 fl. Nr. 2397, 3672, 8285, 8676, 12752, 13803, 14705.  
zu 100 fl. Nr. 405, 2988, 3581.

Karlsruhe, den 6. Februar 1900.

Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
Güller.

**B. In der XXXIII. Ziehung von dem auf 1. April und 1. Oktober verzinsslichen Anleihen von 1862-64 auf 1. Oktober 1900**  
je 389 Stück zu 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl. (zahlbar mit 1714 M 29 S., 857 M 15 S., 342 M 86 S. und 171 M 43 S.).

Nr. 19, 21, 69, 164, 269, 276, 317, 327, 345, 375, 418, 427, 506, 542, 558, 575, 583, 732, 735, 738, 748, 751, 765, 864, 896, 923, 1024, 1033, 1047, 1063, 1206, 1339, 1406, 1408, 1491, 1574, 1652, 1662, 1676, 1722, 1834, 1846, 1862, 1893, 1976, 2002, 2015, 2034, 2053, 2058, 2076, 2132, 2135, 2225, 2312, 2325, 2328, 2414, 2425, 2464, 2486, 2587, 2570, 2615, 2702, 2740, 2756, 2766, 2817, 2820, 2889, 2903, 3071, 3083, 3276, 3278, 3411, 3426, 3431, 3439, 3448, 3516, 3517, 3533, 3551, 3556, 3564, 3631, 3643, 3666, 3679, 3693, 3701, 3742, 3765, 3781, 3801, 3885, 3909, 3930, 3933, 4066, 4075, 4201, 4247, 4306, 4378, 4443, 4454, 4493, 4536, 4578, 4630, 4725, 4858, 4950, 4983, 5040, 5072, 5113, 5411, 5420, 5422, 5450, 5471, 5509, 5644, 5645, 5659, 5677, 5727, 5730, 5733, 5781, 5794, 5874, 5880, 5919, 5938, 6009, 6014, 6024, 6042, 6169, 6363, 6371, 6389, 6392, 6442, 6460, 6471, 6472, 6623, 6733, 6754, 6816, 6832, 6846, 6954, 7008, 7063, 7093, 7098, 7100, 7120, 7164, 7212, 7232, 7244, 7276, 7388, 7408, 7414, 7451, 7455, 7470, 7477, 7524, 7593, 7684, 7742, 7756, 7765, 7769, 7786, 7798, 7862, 7955, 8001, 8080, 8120, 8170, 8250, 8388, 8454, 8528, 8562, 8592, 8604, 8681, 8784, 8844, 8874, 8877, 8896, 8902, 8918, 8972, 8980, 8998, 9020, 9105, 9130, 9153, 9158, 9184, 9268, 9291, 9319, 9399, 9407, 9466, 9482, 9556, 9626, 9640, 9660, 9679, 9762, 9809, 9811, 9856, 9888, 9912, 9940, 10012, 10017, 10102, 10107, 10118, 10233, 10260, 10297, 10311, 10331, 10352, 10362, 10372, 10377, 10423, 10435, 10473, 10505, 10661, 10662, 10668, 10774, 10855, 10862, 10871, 10875, 10884, 10896, 10929, 11105, 11137, 11254, 11261, 11304, 11322, 11332, 11550, 11556, 11571, 11590, 11616, 11628, 11640, 11655, 11658, 11832, 11864, 11873, 11960, 11968, 11997, 12004, 12019, 12110, 12117, 12167, 12181, 12252, 12307, 12337, 12395, 12525, 12622, 12626, 12694, 12716, 12722, 12738, 12767, 12826, 12861, 12940, 12958, 13098, 13121, 13217, 13292, 13419, 13453, 13542, 13567, 13690, 13777, 13828, 13902, 13978, 14064, 14120, 14154, 14246, 14256, 14324, 14369, 14434, 14394, 14501, 14503, 14549, 14611, 14616, 14636, 14645, 14649, 14688, 14706, 14707, 14812, 14837, 14904, 14946, 14996, 14998, 15048, 15071, 15086, 15124, 15207, 15210, 15244, 15312, 15395, 15383, 15429, 15446, 15474, 15531, 15591, 15617, 15717, 15723, 15725, 15738, 15839, 16054, 16107, 16166, 16181, 16230, 16275, 16299, 16412, 16486, 16501, 16508, 16627, 16648, 16751, 16755, 16780, 16823, 16838, 16882, 16888.

Die mit \* bezeichnete Schuldverschreibung Lit. C. Nr. 7120 zu 200 fl. ist mit Zahlungssperre belegt.

**C. In der XXII. Ziehung von dem auf 1. April und 1. Oktober verzinsslichen Anleihen des Jahres 1878 auf 1. Oktober 1900**  
je 112 Stück zu 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

Nr. 10, 96, 100, 235, 252, 260, 309, 410, 518, 534, 614, 631, 659, 670, 701, 710, 764, 781, 807, 903, 937, 960, 1295, 1340, 1401, 1406, 1500, 1536, 1667, 1684, 2127, 2270, 2288, 2326, 2328, 2358, 2400, 2410, 2438, 2475, 2516, 2529, 2618, 2624, 2694, 2892, 3035, 3054, 3092, 3145, 3171, 3262, 3501, 3538, 3627, 3703, 3715, 3765, 3785, 3829, 3861, 3865, 3881, 3882, 3890, 3965, 3967, 3989, 4045, 4054, 4091, 4222, 4229, 4419, 4502, 4611, 4783, 4826, 4866, 5040, 5047, 5069, 5180, 5195, 5214, 5672, 5685, 5721, 5834, 5902, 5919, 6020, 6180, 6182, 6198, 6481, 6538, 6594, 6624, 6632, 6858, 6974, 7016, 7055, 7057, 7071, 7100, 7135, 7146, 7273, 7332, 7384.

Vorstehende unter A bis C genannte Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwert heimbezahlt und von den Heimzahlungsterminen an nicht mehr verzinnt. Wer die Zahlung vor den Heimzahlungsterminen zu empfangen wünscht, kann solche bei sämtlichen Anleihen sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstag erhalten.

### Noch im Auslande befindliche Schuldverschreibungen aus früheren Verloosungen:

**C. Vom Anleihen von 1878.**  
Lit. A. zu 2000 M. Nr. 314, 320, 361, 531, 555, 800, 1078, 1731, 2157, 2493, 4819, 5452.  
Lit. B. zu 1000 M. Nr. 504, 866, 2945, 4108, 4785, 5224, 5266, 6408.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 276, 361, 391, 1740, 1769, 2517, 3296, 3818, 5437, 5606, 5665, 5709, 6906.

Lit. D. zu 300 M. Nr. 314, 320, 391, 866, 953, 1854, 2406, 2424, 2444, 3099, 3546, 3803, 4260, 4648, 5452, 6814, 7143, 7250.

Lit. E. zu 200 M. Nr. 391, 1107, 1176, 1322, 1567, 2255, 2858, 2929, 3067, 3202, 3328, 3818, 4143, 4260, 4648, 5437, 5966.

**D. Vom Anleihen von 1879.**  
Lit. A. zu 2000 M. Nr. 645, 3080, 3121, 3850, 4615, 4764, 5955, 6994, 7565, 7785, 10102, 11942, 12082, 13250, 14473.

Lit. B. zu 1000 M. Nr. 434, 645, 2033, 2861, 3080, 3166, 3290, 3436, 5373, 6726, 7813, 9672, 9912, 10631, 10790, 11164, 11942, 12658, 14050, 14075, 14478.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 1625, 2048, 2102, 3121, 3173, 4256, 4764, 5173, 5373, 5523, 6308, 6726, 7813, 7863, 8576, 9982, 10639, 10892, 11022, 12082, 12228, 12628, 12658, 13622, 13823, 13844, 13963, 14178.

Lit. D. zu 300 M. Nr. 96, 407, 1188, 1535, 2033, 2048, 2921, 3080, 3121, 3135, 3432, 3675, 5011, 5550, 5941, 7372, 7863, 8237, 8576, 9837, 10084, 10421, 10892, 11259, 11299, 12415, 12559, 13823, 13963, 14178, 14349, 14473, 14519.

Lit. E. zu 200 M. Nr. 39, 96, 292, 599, 1065, 1375, 1571, 1792, 2048, 3276, 4615, 4957, 5133, 5531, 5550, 5941, 6306, 6994, 7043, 7176, 7928, 8237, 8987, 10046, 10089, 10725, 11685, 11725, 12020, 12228, 12628, 12646, 12910, 13438, 13823, 14199, 14320.

**Vom Anleihen von 1879.**  
zu 300 M. Nr. 5211.  
zu 200 M. Nr. 3719.

Durch richterliches Urteil wurden folgende Schuldverschreibungen für kraftlos erklärt:

**Vom Anleihen von 1878.**  
zu 500 M. Nr. 3849.  
zu 200 M. Nr. 3010, 4159.

**Vom Anleihen von 1879.**  
zu 1000 M. Nr. 1953, 1954, 1955, 1962, 1963, 1974, 1975, 1976, 1977, 1983, 1984, 12806.

zu 500 M. Nr. 1948, 1949, 11797, 13996.  
zu 300 M. Nr. 5407, 8581, 8660, 8662, 8663, 12978.  
zu 200 M. Nr. 8685.

Karlsruhe, den 6. Februar 1900.

Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
Güller.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante